Zeitschrift: Bericht über den Bestand und die Wirksamkeit der Naturforschenden

Kantonalgesellschaft in Graubünden

Herausgeber: Naturforschende Kantonalgesellschaft in Graubünden

Band: 1 (1825-1827)

Vorwort: Vorwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort.

Man hört bisweisen den Saz aufstellen: "Das seien die besten Sausfrauen und das der beste Staat, von denen man am wenigsten rede." -Db nun diese Behauptung in ihrer Allgemeinheit durchaus richtig und wahr sei, lassen wir hier unerortert; aber das muffen wir hier gleich zu Anfang und zwar zur Rechtfertigung unsers offent= lichen Berichts aussprechen, daß wir obigen Sag nicht auf eine Gesellschaft ausgedehnt wissen moch= ten, die allerdings nicht auf offentliches Gerede begierig ift, aber fur ein zahlreiches Bublifum, für die Heimat wie für das gefammte schweizerische Vaterland wirken mochte und fich verbunden glaubt, von dieser ihrer Wirksamkeit dem Gesellschaftspersonal Rechenschaft abzulegen.

In diesem Sinne wurde vom lobl. Vorstand unster Gesellschaft der Auftrag gegeben, nach=
stehenden kurzen Vericht abzufassen, zuvörderst um den Mitgliedern der Gesellschaft selbst, von denen bisher der kleinere Theil den halbjährlichen Verssammlungen beigewohnt hat, einige Kenntniß von dem Bestand und Treiben der Gesellschaft zu geben; sodann um unsern schweizerischen SchwestersGesellschaften auch ein kleines Zeichen von unserm Wollen und Thun anzubieten.

Demnach mochte es gut sein, von der Entschungsweise der Gesellschaft auszugehen und summarisch die disherigen Berhandlungen, die Statuten, die Anschaffung des Materials zur Bersbreitung naturhistorischer Kenntnisse, die Bersuche der Anregung zu Leben und Thätigkeit, die Ueberssicht der eingereichten schriftlichen Arbeiten, die Rechnungsverhältnisse und endlich einen unmaßzgeblichen Arbeitsplan unsern sämmtlichen Mitzgliedern vorzulegen: alles dies in der Hoffnung, nicht sowol die Zufriedenheit oder Selbstgenügssamkeit mit dem bisher Geleisteten zu erzwecken, sondern vielmehr zu größerer Wirksamkeit und werkthätiger Theilnahme aufzusordern. Wer aber

durch diesen Bericht zur Hoffnungslofigkeit verleitet werden mochte, daß je etwas Wichtiges und Großes durch unsern Verein zu Stande kommen mochte, dem durfen wir wohl den Ausspruch des Benjamin Franklin in Erinnerung bringen, als er seine ersten Versuche über die Bligableitung felbst beurtheilte: "Meine Entdedung ift ein Rind, aus dem bereinft ein Mann werden fann." -So ist es mit unferm Vereine! ob und wie weit wir einen wunschbaren Grad von nuzlicher Thatig= keit erreichen, hangt lediglich von unserer eigenen thatigen und begeisterten Theilnahme am Gesell= schaftszwecke ab, vieles aber auch von der Ein= richtung des Vereins und von den Mitteln zur Unregung — daß diese immer beffer und zweckmäßiger werden, darauf ift der Vorstand eifrig bedacht und hofft nicht ohne Zuversicht auf das Gelingen. Wie aber, wenn es nicht gelange? Alsdann ift doch das wenigstens aus unserm Berein zu erwarten, daß die nachwachsende Jugend nicht blos begres Material, sondern auch eine offene Bahn finde, auf der sie uns mit geringerer Schwierigkeit dereinst überbieten kann; sollte sich gar der Wunsch realisiren lassen, daß die mit

Anforderungen fast überladene und doch an Mittel sehr beschränkte Kantonsschule für den Unterricht in der Naturkunde durch Anskellung eines tüchtigen Lehrers für dieses Fach und durch Vermehrung der Sammlungen und Hülfsmittel mehr leisten kann, als bisher möglich gewesen ist, so dürsen wir für die Zukunft unbesorgt sein und können um so hoffnungsvoller diesem Nachwuchse vorarbeiten.